auch Meyerbeer wirft seine Streiflichter hinein: infolge des Parallelismus des gewählten Stoffes mit der der Hugenotten-Handlung ist das nicht sehr zu verwundern; ein guter Theil des thematischen Materials scheint uns übrigens auf Originalmelodien zu beruhen. Die Ausführung, die das Werk nach der technischen Seite hin erfuhr, war eine vorzügliche, erwünscht wäre es gewesen, die scharfen Contraste, denen wir überall begegnen, noch straffer auseinander zu halten.

Im strictesten Gegensatz zu der soeben geschilderten Ouverture stand die andere Novität des gestrigen Abends: Scherzo-Valse von Moszkowski; sie ist dem großen Ballet aus der dritten, im Löwenhof der Alhambra spielenden Scene des zweiten Actes der Oper „Boabdil" entnommen, das aus drei Nummern, der „Malagueña", unserer Valse (in Emoll) und einer „maurischen Fantasie", welch' letztere uns musikalisch am interessantesten gestaltet zu sein scheint, besteht; nichts desto weniger ist auch die Valse ein feines Musikstück, graziös und liebenswürdig in der Erfindung, elegant instrumentirt; vom bezauberndem Wohllaut ist der, was Melodik anlangt, übrigens sehr auffällig an den „chanson des cigarières" aus „Carmen" gemahnende Mittelsatz in Edur. Gespielt wurde dieser reizende „Kipp", der übrigens im Gegensatz zu der Ouverture beim Publicum viel Anklang fand, vorzüglich.

Solist des gestrigen Concertes war der Pianist Herr Henri Falcke aus Paris; er spielte das zweite Concert (in Gmoll) von Saint-Saëns, ein sehr elegant und dankbar geschriebenes, aber sonst nicht bedeutendes Impromptu von Fauré, die Cismoll-Etude von Chopin sowie ein wenn auch nicht anfrischendes so doch recht gefälliges Menuett eigener Composition und begeisterte mit allen seinen Vorträgen eine höchst anerkennenswerthe Künstlerschaft. Vorzügliche Technik, ein sehr nuancirungsfähiger, distinguirter Anschlag und eine gewisse pikante Art und Weise vorzutragen, die hoffentlich im Laufe der Jahre nicht in Manierirtheit ausarten wird, sind die Vorzüge seines Spiels: das Scherzo des Concerts und das Impromptu gelangen ihm in Folge dessen auch wohl am besten; für Chopin hat er seine eigene Auffassung, die von der landesüblichen abweicht, aber durchaus nicht uninteressant ist. Was dem Vortrage des Herrn Falcke fehlt, ist Temperament und Größe der Auffassung, ein Manco, das sich in dem prächtigen Adagio des Concertes am fühlbarsten machte; die höfliche Convenienz und ein gewisser Chic konnten hier über den Mangel an Empfindung nicht völlig hinwegtäuschen. „Wir sind überzeugt, daß Herr Falcke sich auch in dieser Beziehung noch vervollkommnen und uns bei seiner Wiederkehr angenehme Ueberraschungen bereiten wird. Die Aufnahme, die er beim Publicum fand, war eine überaus freundliche. Der von Herrn Henri Falcke benutzte Concertflügel war ein ganz wundervolles Instrument mit reichster Tonfülle aus der Hofpianofortefabrik des Herrn Commerzienrath Blüthner.

Der zweite Theil des Abends wurde ausgefüllt durch die zweite Symphonie (in Ddur) von Ludwig van Beethoven, die unter der äußerst liebevollen und anregenden Direction des Herrn Professor Dr. Reinecke bis auf ein paar kleine technische Versehen eine vorzügliche Wiedergabe erfuhr.

F. R. Pfau.

—o. **Opern-Jubiläum.** Vor zweihundert Jahren, am 8. Mai 1693, wurde in dem neuerbauten Opernhause im Brühl „die erste Opera gespielet". „Denen Liebhabern zur Nachricht" ließen die Operisten gemalte Schilder auf den öffentlichen Straßen und Plätzen aufhängen, auf welchen der Name und Inhalt der Oper und wann dieselbe beginnen sollte, angegeben war. Dieses erste Opernhaus befand sich auf der Stelle, wo bald nachher das Georgenhaus und in neuester Zeit das Gebäude der deutschen Creditanstalt errichtet wurde.

* Die Verhandlungen der Berliner General-Intendanz mit Herrn Emil Göhe haben bisher zu keinem Abschlusse geführt. Meldungen, daß der Künstler bereits für die Berliner Hofoper verpflichtet sei, sind irrig. Der Abschluß des Vertrages ist bisher durch die materiellen Bedingungen des Sängers verzögert.

* Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin erlebte die neue Operette „Fürstin Ninetta" von Johann Strauß am Mittwoch ihre Erstaufführung; darüber sind, wenn auch keinen stürmischen, so doch einen freundlichen Erfolg, der hauptsächlich den vielen Witzen des Librettos von Wittmann und Bauer zu danken ist. Die Musik bringt einige sehr hübsche Nummern. Von der Darstellung ist nur Gutes zu sagen: sie war vorzüglich vorbereitet und verlief höchst flott und lebendig.

* **Schwerin,** 17. Januar. Ueber die Weigerung des hiesigen katholischen Geistlichen, der dem verstorbenen Kammersänger Hill auf dem katholischen Kirchhofe eine Bestattung unter den letzten kirchlichen Ehren verwehrte, herrscht hier eine starke Entrüstung. Als Grund des Verlangens jeder Betheiligung hinwiederum gab nach der Mittheilung der „Voss. Ztg." der Pfarrer an, daß Hill sich nicht um das kirchliche Leben gekümmert habe. Die Angehörigen, die dieser Bescheid sehr verstimmt hatte, sind nicht weiter auf die Frage eingegangen, ob überhaupt eine Beerdigung auf dem Kirchhofe verweigert würde, wie eine mehrfach verbreitete Version besagt. Sie wandten sich jetzt an die evangelische Geistlichkeit der Stadt um die Erlaubniß zur Beerdigung auf dem lutherischen Kirchhofe, wo schon eine katholisch getaufte Tochter des Verstorbenen begraben ist. Das Begräbniß sollte hier gestattet sein, wenn der katholische Geistliche daran in kirchlicher Form theilnehmen würde. Da die Nichterfüllung dieser Bedingung vorauszusehen war, entschloß man sich, den Sänger auf dem Kirchhof der Irrenheilanstalt Sachsenberg, wo er gestorben ist, zu bestatten. Hier erfolgte heute die Beerdigung unter großer Theilnahme trotz des weiten Weges und der starken Kälte. Eine Trauerfeier wurde in der Todtencapelle der Anstalt abgehalten, wo der Hoftheaterchor eine Hymne sang und der Regisseur Oelling nachstehende Worte sprach. Alsdann wurde der Sarg unter Chorgesang ins Grab gebettet.

* Ueber die im Königsberger Theater zum ersten Male aufgeführte komische Oper „Trasfaldino, der Diener zweier Herren" von Felix Jahn lauten wir bereits berichtet, daß ihre Aufnahme eine im Ganzen sehr günstige, den Componisten ehrende gewesen sei. Der Componist ist auch der Verfasser des Textes, dessen Inhalt an die Komödie „Der Diener zweier Herren" von dem italienischen Lustspieldichter im vorigen Jahrhundert Goldoni in verschiedenen Episoden erinnert. Jedoch ist diese Komödie nicht etwa sclavisch nachgeahmt, sondern nur frei benutzt, und die Kritik hat bereits dem Autor das Lob gezollt, daß er das Libretto in sehr geschickter Weise ausgeführt habe. Es bietet in reicher Abwechslung sehr unterhaltende Scenen, und durch die Einführung des Chores hat der Componist in komischer wie in musikalischer Beziehung das Interesse gesteigert. Besonders haben die Finalsätze dadurch ungemein gewonnen. Der musikalische Hauptvorzug des Werkes ist in der Ungezwungenheit und Frische der Melodik zu finden. Ohne Loch zu sein, zeigt die Oper nirgends Geschmacklosigkeiten; niemals verfällt der Autor in Originalitätssucht. Frau D'Allemand-Eliäser (früher in Leipzig engagirt) war als Vertreterin der weiblichen Hauptpartie „Beatrice (alias Federico) Rasponi" vortrefflich, desgleichen bewährte sich Herr Moor als lustiges Factotum seiner beiden Herren, und Frl. Lachmann war seine wirksame Partnerin in der Rolle der Blasina. Herr Sommer (Florindo), die Herren Halper und Rodemund (Pandolfo und Lombardi), Herr Sondegu (Gasthofswirth), Frl. Hanig (Rosaura), Herr Siemons (Silvio), sowie die Vertreter der kleineren Partien: die Herren Brendel und Schwabe, trugen nach Kräften zum Gelingen der Aufführung bei. Besondere Verdienste erwarb sich Herr Capellmeister Ohnesorg.

—p. **Gera.** Das Spiel der Pianistin Frau Teresa Carreño-d'Albert und die Aufführung von Mendelssohn's dritter Symphonie in Amoll gestaltete das 3ß. Concert des Musikalischen Vereins am 18. Januar zu einem in besonderem Maße anziehenden und anregenden Kunstgenuß. Auf undefangene und verständnißfreudige Zuhörer wird Mendelssohn's bedeutendstes symphonisches Werk, das hat auch die heutige Aufführung desselben bewiesen, stets großen Erfolges sicher sein. Die einfache Innigkeit des dritten Satzes — dieses Liedes ohne Worte — und das zu machtvoller, jubelnder Entfaltung aller Kräfte des Orchesters herausgearbeitete Finale werden zu aller Zeit Bürgen desselben sein. Den dritten Satz im Besonderen spielte das Streichquartett hinreißend schön. Frau Carreño-d'Albert ist ohne Zweifel eine der feinfühligsten Auslegerinnen Chopin's, dieses originellen musikalischen Charakterkopfes. Mit der Tiefe und Unmittelbarkeit genialer Begabung bringt sie den Bizarrerien Chopin's ein ebenso weit gehendes Verständniß entgegen, wie sie die auf dem Grunde seiner Seele geborenen, geheimsten Offenbarungen seines Herzens belauscht zu haben scheint. Ihr wunderbarer, eisengleicher Anschlag ist für uns bestimmend gewesen, den vorliegenden Satz zu schreiben. Ohne einen derartigen, Geist von seinem Geiste voraussetzenden Anschlag vermag Niemand Chopin zu spielen, nicht wie er gespielt werden muß, sondern wie er gespielt sein will. Unter solchen Umständen war der Vortrag des Chopin'schen Concertes, op. 11 Emoll, ein Genuß feinster Qualität. Dabei entwickelt Frau Carreño-d'Albert, dessen es nöthig ist, eine Kraft des Handgelenks, deren staunenswerthe Entfaltung das Clavier unter ihren Händen erzittern ließ („Marche militaire" von Schubert-Tausig). Solchen Gaben gegenüber ereiferte sich das Publicum selbstverständlich als das dankbarste. Zu ausgezeichnetem Vortrage brachte das Orchester auch Weber's Oberon-Ouverture und Berlioz' „Römischen Carneval". Eine besondere Zulage erhielt das Concert durch die Anwesenheit des Hofes.

* **Weimar.** Das 50jährige Bestehen des „Thüringer Sängerbundes" ist hier festlich begangen worden. Das Programm im Stadthausssaale bot einen hohen Kunstgenuß. So namentlich den Gorpfart'schen Chor „Am Chiemsee", der unter der trefflichen Leitung des Herrn Hofmusikus Ludwig von zwei Vereinen vorzüglich gesungen wurde und namentlich in den wiederkehrenden Schlußsätzen der beiden Strophen Sempiterni fons amoris etc. eine ergreifende Wirkung übte, sowie die Violinvorträge des Herrn Franke, welcher namentlich bei den „Eigenen Weisen" von Sarasate das Publicum zu Bewunderung und Beifall hinriß. Die Lassen'sche Serenade (8. October 1802) wurde von beiden Vereinen unter Leitung des Musikdirectors Hartmann in lobenswerther Weise gesungen. Lebhaften Beifall ernteten u. A. auch der Goepfart'sche Cyklus für Solo und Chor „Gefunden" (Dichtung von Aug. Ermer). Hier waren es besonders die von Herrn Hofopernsänger Bucha mit seinem künstlerischen Empfinden gesungenen Soli, welche auf die Zuhörerschaft wirkten. Die hiesige auch auswärts rühmlich bekannte Regimentscapelle, welche unlängst in Görlitz bedeutende Erfolge erzielte, ist zu einem 2. Concert engagirt worden.

* Der erste Capellmeister des Wiesbadener königlichen Theaters Prof. Mannstädt verläßt zum 1. Juni seinen Posten, um wieder die Leitung des philharmonischen Orchesters in Berlin, sowie die der Curconcerte in Schwenningen zu übernehmen.

* Kürzlich haben wir über die von dem Herrn Theaterdirector Julius Hofmann bewirkte Inscenesetzung der Oper „Djamileh" von Bizet am Kölner Stadttheater berichtet und mitgetheilt, daß die Inscenesetzung eine überaus glänzende und in allen einzelnen Theilen gelungene gewesen sei. Von den Solokräften wurde namentlich Frau Ende-Andrießen (früher als Frau Stahmer-Andrießen am Leipziger Stadttheater engagirt) vom Publicum gefeiert. Ihre vortreffliche musikalisch-dramatische Durchführung wurde noch gehoben durch ihre wundervolle äußere Erscheinung. Dennoch scheint die Sängerin in nicht ferner Zeit die Kölner Bühne zu verlassen. Denn die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" bringt die überraschende Mittheilung, daß die Intendanz der „Vereinigten Stadttheater" in Frankfurt a. M. mit der Primadonna Frau Ende-Andrießen, welche durch ihre Gastspiele bereits der gefeierte Liebling des Frankfurter Publicums geworden sei, einen Vertrag erzielt habe, welcher der Frankfurter Oper die Thätigkeit der Frau Ende vom Mai an auf 2½ Jahre sichere. Die Künstlerin soll eine Gage von 72 000 ℳ (für 2½ Jahre?) beziehen und soll verpflichtet sein, monatlich sieben Mal aufzutreten. Auch wird berichtet, daß ihr ein jährlicher Gesammturlaub von drei Monaten gesichert sei und daß der Sängerin die Costüme zu ihren sämmtlichen Rollen von der Intendanz geliefert würden.

* Der Wiener Hofopern-Director Jahn hat die Einladung, das im Mai stattfindende Niederrheinische Musikfest zu dirigiren, abgelehnt.

* Im Wiener Hofopern-Theater wird demnächst eine neue, bisher nirgends gegebene Oper, „Das Maifest", von Heuberger, zum ersten Mal aufgeführt. Die Hauptrolle singt Herr Winkelmann.

95. **Alte Instrumente.** Der dänische Musikschriftsteller Angul Hammerich hat kürzlich eine interessante Entdeckung gemacht. Im königlichen Museum zu Kopenhagen sind zu Anfang dieses Jahrhunderts eine Anzahl Hörner niedergelegt worden, welche aus der nordischen Bronzezeit stammen und mindestens drei Jahrtausende alt sind. Mit diesen von sachverständiger Seite restaurirten Hörnern hat der Genannte verschiedene Versuche angestellt, und in einem kürzlich gehaltenen Vortrage dienten sie zu einer Aufführung mehrerer Musik durch Kopenhagener Künstler. Die Instrumente haben die Form von Stierhörnern und sind aus gegossener Bronze in großer Sauberkeit ausgeführt. So vorzüglich ist die Arbeit, daß die Verfertiger zweifellos mit den Grundlehren der Harmonie vertraut gewesen sein müssen (?), und selbst die Höhe stimmt merkwürdiger Weise fast genau mit der der jetzt üblichen Instrumente überein.

Unsere

Amerikaner und Irische Oefen

haben sich u. A. besonders vortheilhaft zur Beheizung von Vor- und Treppenhäusern, Corridoren etc. hier eingeführt. Eine derartige Tag und Nacht bestehende Heizung macht die Wohnung, die Villa, event. das ganze Haus behaglich und angenehm warm und kostet ausserordentlich wenig Unterhaltung.

Wir unterhalten fortgesetzt grosse Läger, laden zur Besichtigung unserer Muster-Ausstattungen ergebenst ein und dienen gern mit sachgemässer Auskunft sowie mit Preislisten.

Gebrüder Gienanth,
Leipzig,
Königs-Platz 1, Ecke Rossplatz.

Eisenhüttenwerke,
Dresden,
König-Johannstr., Ecke gr. Schiessgasse 3.

Bekanntmachung!

Auf Antrag der Direction hat das Curatorium der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank nach Massgabe des § 22 Abs. 2 des Statuts beschlossen, dass die z. Z. in Ausgabe befindlichen 4%igen Pfandbriefe der Serien XV bis einschliesslich XVIII **vor dem 1. Januar 1900** nicht zur Verloosung gezogen werden dürfen und dass diese Pfandbriefe am Fusse mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden. Den bereits im Umlauf befindlichen Pfandbriefen der genannten Serien wird nach deren Einsendung auf Verlangen der bezeichnete Vermerk nachträglich beigedruckt.

Der Vermerk lautet: **„Dieser Pfandbrief darf vor dem 1. Januar 1900 nicht verloost werden."**

Berlin, den 12. Januar 1893.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Sauden. Schmidt.

Musikunterricht ertheilt j. D. H.S. 14 hauptpostl.

Ein **junges Mädchen,** welches geneigt ist, sich als **Kindergärtnerin** ausbilden, **sucht Unterricht.** Gefl. Offerten unter Angabe der Bedingungen bei sub **M. R. 164** der **„Invalidendank". Leipzig.**

Aromatische Eibischwurzel-Seife giebt der Haut ein jugendlich frisches Aussehen und erhält dieselbe bis ins späteste Alter zart und elastisch. Vorräthig per Packet (3 Stück) 50 ₰ in der **Hof-Apotheke zum weissen Adler,** Hainstraße Nr. 9, der **Johannis-Apotheke,** Chausseestraße, und in der **Kronen-Apotheke,** Gohlis.

Zarte Haut
erhält man bei öfterem Gebrauch von
Salicylsäure-
Glycerin-Crême,
bestes und angenehmstes Mittel gegen aufgesprungene Hände rc. In Gläsern à 50 ₰ zu haben bei
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Hyacinthen,
angetrieben u. bewurzelt,
12 Stück in 12 feinsten Sorten ohne Gläser 4 ℳ,
12 „ „ „ „ mit „ 5 „
Rl. Reh Hyac. mit Keimen, noch im treck. Zustande, à St. 10 ₰. Pflanze auf Wunsch in Töpfe mit gute Erde.
E. G. Ziegler,
Samenhandlung,
Rl. Fleischergasse 5 u. Markthallenstand Nr. 163.
(Weg. Frost i. d. Markthalle nur auf Bestellung.)

Unübertrefflich
zur Erhaltung **warmer** und **trockner** Füße sind
Loofah-Sohlen.
Gleichzeitig empfehlen
Mineralfett-Lederschmiere,
ausgezeichnetes Conservirungsmittel für Schuhwerk jeder Art, in Dosen à 20, 30, 50 und 90 ₰.
Otto Meissner & Co.

Naturbutter
billigster!!!
ff. Gutsbutter
Stück 58 ₰
ff. Molkereibutter
Stück 63 ₰
ff. Tafelbutter
von ganz feiner Sahne
Stück 65 ₰
ff. Speiseschmalz
per Pfund 58 ₰
empfiehlt
Oscar Guenther,
Windmühlenstraße 54.

Spratts Fleischf. Hundekuchen
Spratts - Fasanenfutter
Spratts Wildfutter für Roth-, Dam- u. Rehwild
Spratts Fleischf. Geflügelfutter
sowie alle Artikel von Spratts empfehlen zu Originalpreisen (Preiscourant gratis)
Gustav Unger Nachf.
Ritterstrasse 4.

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-,
Ungar-, Bordeaux-, Ital Weine.
Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Ruster, Samos,
Echten Rum, Cognac, Arac,
Champagner von ℳ 2.— an.

Gutsverkauf.
Mein Landgut mit Dampfziegelei, 186 Mrg. pr. Weizen- u. Rübenboden, mit neuen, massiven, hochherrschaftl. Gebäuden, will ich auseinandersetzungshalber sofort verkaufen. Dasselbe liegt 10 Min. vom Bahnhof und Zuckerfabrik Fallersleben, ist Städtchen von ca. 2000 Einw., die zweite Station von Oebisfelde, liegt unmittelbar an der Rhein-Elbe-Canallinie u. erhält demnächst bedeutende Hafenanlage. Kaufpreis 186,000 ℳ, Anz. 56,000 ℳ. Anfr. nur von Selbstkäufern erbeten.
C. Sander,
Ziegelei- und Gutsbesitzer,
Fallersleben.

Für
M.-Gladbacher Druckartikel
ein bei den Exporteuren und Grossisten bestens eingeführter
Vertreter
für Sachsen und angrenzende Districte
gesucht. Gefl. Offerten unter Z. 3302 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für mein **Manufacturwaaren- und Damenconfectionsgeschäft** suche ich zu Ostern einen jungen Mann als
Lehrling.
Bedingungen günstig, Wohnung und Verpflegung im Hause.
Friedrich Baumbach,
Neustadt (Orla).

Tambourirerinnen
gräbt auf **Schnurstich,** finden **dauernde** Beschäftigung. **Lüdolff,** Frankfurter Straße Nr. 21, Atelier für Kunst-Stickerei.

Bei wem kann ein hies. Geschäft wöchentlich circa 1 Ctr. Kaffee brennen?
Offerten unter F. 543 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nachmittag sind wir durch die glückliche Geburt eines gesunden **Söhnchens** erfreut worden.
Halle a. S., den 19. Januar 1893.
Professor D. **Loofs** und Frau **Helene** geb. **Steche.**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr verschied an Herzschlag unser guter Vater und Schwiegervater
Heinrich Lindemann,
was nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterlassenen.
Schönefeld und Markranstädt.
Das Begräbniß findet Sonntag Vormittags 11 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Kaffee.

Ausgewählt **feinste** Qualitäten, stets **frisch** geröstet, **hochfein im Geschmack.**

Menado- und Ceylon-Mischungen
das Pfund zu **240, 220** und **200 Pfg.**
Java-Mischungen
das Pfund zu **180, 170** und **160 Pfg.**
Rohe Kaffees, größte Auswahl,
das Pfund von **110** bis **190 Pfg.**
hält dem geehrten Publicum empfohlen
C. G. Lehmann,
Kaffeehandlung.

Detailverkauf } Gerberstrasse, Sternwartenstrasse, Johannisplatz, Südplatz.

Telephonanschluss Amt IV, 3042, Amt II, 796 und 604.

Lieferung hier frei Haus.